

Bochholter Volksblatt

Unholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Ämtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Unholt, der Aemter Rheede, Dingden, Biedern und Berth

47. Jahrgang

Donnerstag, 31. Oktober 1918

Nummer 254

Oesterreich-Ungarn will nicht länger warten.

Wir haben es ertragen, daß Bulgarien aus unserm Bündnis ausstieg, wir wissen, daß in absehbarer Zeit auch mit der Türkei, die sich bisher tapfer gegen alle Lodungen gewehrt hat, nicht mehr zu rechnen sein wird. Jetzt kommt die Nachricht, daß auch Oesterreich-Ungarn Waffenstillstand und Frieden vom Präsidenten Wilson annehmen wird, ohne zuvor das Ergebnis anderer Verhandlungen abgewartet zu haben. Aus der diplomatischen Sprache in die Sprache des Alltags überseht, heißt das soviel, als daß Oesterreich-Ungarn sich durch seine Isolation an den Präsidenten Wilson gefandte Note zum mindesten darauf vorbereitet, einen Sonderfrieden zu schließen. Es wäre falsch, wollten wir die Schwere solcher Nachträge verkennen. Sie bedeutet für uns einen herben Verlust, der nicht geringer wird dadurch, daß wir ihn seit längerer Zeit haben kommen sehen. Wir wissen, daß Oesterreich-Ungarn unter schweren Mühen leidet; es hat uns des öfteren wissen lassen, daß es den Krieg nicht mehr fortzuführen vermag. Wir haben es ihm auch darum kaum übernehmen können, als wir vor einiger Zeit hörten, daß es sich, ohne uns zuvor ernstlich zu befragen, wenn nicht gerade hinter unsern Rücken, an den Präsidenten Wilson gewandt hätte. Wilson gab solcher österreichisch-ungarischen Frage den Bescheid, daß solche Sonderverhandlungen nicht ohne weiteres vorzunehmen wäre, zuvor müsse Oesterreich-Ungarn seinen Willen und Isolation der Tschecho-Slowaken und den Südslaven die volle staatliche Freiheit einräumen. Solche Antwort des Präsidenten war für Oesterreich-Ungarn, das bis dahin geglaubt hatte, durch eine Föderalisierung die furchtbare Krise, in der es sich befand, überwinden zu können, ein vernichtender Schlag. Nunmehr hat der Graf Andrássy dem Präsidenten Wilson mitteilen lassen, daß Oesterreich-Ungarn auch des Präsidenten letzte Wünsche erfüllt, und daß es den Tschecho-Slowaken und den Südslaven die staatliche Selbstständigkeit zugespreche. Damit ist das alte Oesterreich-Ungarn endgültig ein geschichtlich gewesener Begriff geworden. Damit ist aber zugleich die Möglichkeit eines österreichisch-ungarischen Sonderfriedens nahegerückt. Wir müssen jedenfalls mit solcher Möglichkeit rechnen und müssen überlegen, was sie für das Reich bedeuten würde. Deutschland stände dann völlig allein. Was aber noch schlimmer ist: Wenn wir daran denken, daß Bulgarien heute bereits Aufmarsch-Gelände für feindliche Divisionen ist, so müssen wir zum mindesten in Erwägung ziehen, daß die Entente mit Oesterreich-Ungarn kaum milder vorgehen könnte. Was das aber für Deutschland, insbesondere für Süddeutschland zu bedeuten hätte, wird jedermann verstehen. Gegen derartiger Ereignisse würde auch die größte Tapferkeit der Westfront nichts helfen können. Wir müssen den Tatsachen hart ins Gesicht sehen. Wir wissen sehr genau, daß wir unsern Feinden, wenn sie uns demütigen wollten, noch außerordentlichen Schaden zufügen könnten. Nach könnten wir Hunderttausende ihrer Söhne unter die Erde schicken. Dennoch die neueste Wendung im Schicksal Oesterreich-Ungarns zwingt uns doppelt, zu Opfern bereit zu sein, um diesen Krieg so schnell wie irgendmöglich zu beenden.

Eine Subsidung für Kaiser Karl.

WIEN, 28. Okt. Heute vormittag kam es, wie der Korrespondent Wilhelm berichtet, im innern Burghofe anlässlich der Abkündigung der Burgwache zu einer großen Subsidung für den Kaiser und die Kaiserin. Als die abgelöste Wache mit der Regimentsmusik abmarschierte, wurde die zahlreich angesammelte Menge am offenen Fenster des Anhaltstraktes der Majestäten gewahrt. Eine Menschenmenge sammelte sich unter dem Fenster und bereitzte den Majestäten eine stürmische Subsidung. Lächer wurden geschwenkt. In die Hochrufe mengten sich auch die Hufeisen einer Gruppe von Ungarn, die dem Kongert der Burgmusik beigezogen hatten. Der

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier.

30. Oktober.

Ämtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Ruprecht.

In der Lys-Niederung, zwischen der Lys und Schelde, bei Framars und Englesfontaine wurden Teilangriffe des Gegners abgewiesen.

Das englische Feuer gegen die Vorstöße von Tournay und die Ortschaften der Scheldenedung forderte wiederum erhebliche Opfer unter der Zivilbevölkerung.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Dyle-Kanal schütterten am frühen Morgen heftige feindliche Angriffe.

Nach starkem Artilleriekampf nahm der Franzose zwischen Nizy le Conte und der Aisne unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen seine Angriffe wieder auf. Die in den schweren Kämpfen der letzten Tage bewährten Truppen der Armeen der Generale von Eberhard und von Beselom haben auch gestern wieder einen vollen Erfolg in der Abwehr errungen. Sie schlugen den Feind auf der 18 Kilometer breiten Angriffsfront völlig zurück. In dem Kampf am Nordrand von Klein Quentin zeichneten sich das

Kaiser und die Kaiserin dankten, was immer neue Kundgebungen für das Herrscherpaar auslöste. Als der Kaiser und die Kaiserin sodann im Kraftwagen die Hofburg verließen, drängte sich die Menge an die Fenster des Wagens heran, der im langsamsten Tempo durch den Burghof fuhr, und rief dem Kaiserpaar ihre Grüße zu.

Der Aufbau Deutsch-Oesterreichs.

WIEN, 28. Okt. In der heutigen Sitzung des Volksauschusses der deutsch-österreichischen Nationalversammlung berichteten die Präsidenten Dinghofer und Seih über die gestrige Konferenz mit dem Minister des Innern. Grafen Andrássy. Der Ausschuss verhandelte hierauf über die heute veröffentlichte Note der österreichisch-ungarischen Regierung an Wilson. Die diesbezüglichen Beschlüsse werden morgen verabschiedet. Der Volksauschuss stimmte dem der Volksversammlung vorzulegenden Entwurf einer Note an Wilson zu und beschloß die Bestellung eines Beauftragten für auswärtige Angelegenheiten zur künftigen Berichtserstattung an den Volksauschuss sowie zu dessen Vertretung bei der österreichisch-ungarischen Regierung der auch Vorschläge für die Einrichtung eines auswärtigen Amtes für Deutsch-Oesterreich erstatten soll. Der Ausschuss faßte eine Reihe von Beschlüssen. In den Ernährungsangelegenheiten beschloß er mit Vertretern der anderen Nationen für die gemeinsamen Ernährungsangelegenheiten ein gemeinsames Ernährungsministerium zu bilden. Schließlich wurde beschlossen, der Nationalversammlung Anträge betreffend die Herstellung der vollen Pressefreiheit, Versammlungs- und Vereinsfreiheit vorzulegen.

Einpruch der Deutsch-Oesterreicher gegen die Unterwerfungsnote.

WIEN, 28. Okt. Die Antwortnote des Grafen Andrássy war im Abgeordnetenhaus Gegenstand allgemeiner Erörterung. Sie rief unter den deutsch-bürgerlichen Gruppen Bestürzung und Unmut hervor. In diesen Kreisen wird betont, die Note stelle sich als übereilt dar, da innerhalb weniger Tage die Gesamtsituation zweifellos eine solche Gestalt angenommen hätte, daß es möglich gewesen wäre, bis zum letzten Augenblick in Gemeinschaft mit Deutschland zu verbleiben.

Wie die Blätter melden, haben die deutsch-nationalen Parteien in ihrer gestrigen Sitzung über die Art und Weise, wie Graf Andrássy die Note Wilsons beantwortete, ihre tiefste Entrüstung ausgesprochen, da er sich weder mit der deutschen Reichsregierung, noch mit einem Vertreter des deutschen Volksauschusses vorher ins Einvernehmen gesetzt habe. Er habe so gehandelt trotz des Gegenstandes der deutschen Reichsregierung in der Verfassung Deutsch-Oesterreichs und trotz der Hilfe deutscher Soldaten in den Alpenländern und Karpaten für die Verteidigung Oesterreich-Ungarns. Die deutsch-nationalen Parteien erheben gegen ein solches unqualifizierbares Vorgehen entschiedenen Einspruch. Sie werden im deutschen Volksauschuss darauf dringen, daß das Selbstbestimmungsrecht

Brandenburg. Leibgrenadierreg. 8, östlich von Benigne das westfälische Inf.-Regt. 53 und auf der Aisne-Höhe das mecklenburg. Fü.-Regt. 90 besonders aus. Teile der Stellung nordöstlich von Herpy, die vorübergehend verloren gingen, wurden im Gegenangriff wieder genommen.

In den Abendstunden stieß der Feind wiederholt zu heftigen Teilangriffen vor, die überall vor unseren Linien scheiterten.

Der Franzose hat gestern schwere Verluste erlitten; zahlreiche Panzerwagen wurden zerstört. Weiderseits von Bouziers und östlich der Aisne zeitweilig Artilleriekampf.

Wir schossen gestern 27 feindliche Flugzeuge und 6 Fesselballone ab. Leutnant Dör errang in den letzten Tagen seinen 31.—34., Leutnant Frommherg seinen 30. Luftsieg.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.

Staatssekretär des Reichsmarineamtes von Mann über die Kriegsanleihe:

Vertrauen zur Kriegsanleihe ist Vertrauen zum Vaterland.

Kriegsmarine.

Deutsch-Oesterreichs unbedingt gewahrt und der Feinden im Einvernehmen mit dem deutschen Reich durchgeleitet werden.

Deutsch-Böhmen für den Anschluß an das Deutsche Reich.

WIEN, 28. Okt. In Aufzug fand eine Vertrauensmännerversammlung des deutschen Volksrates von Böhmen statt, die sich für den Anschluß Deutsch-Böhmens an das Deutsche Reich aussprach und an die deutsche Nationalversammlung in Wien eine Kundgebung richtete, worin als deren erste Aufgabe die Herstellung einer dauernden staatsrechtlichen Verbindung mit dem Deutschen Reich bezeichnet und die Errichtung einer Provinz Deutsch-Böhmen verlangt wird. An den deutschen Reichsfunkler wurde ein Telegramm gerichtet, worin dem unerschütterlichen Gefühle unzerbrechlicher Gemeinsamkeit mit den deutschen Stammesbrüdern Ausdruck verliehen und dem Volke und der Regierung des Deutschen Reiches versichert wird, daß Deutsch-Böhmen auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes unbedingtem sein Schicksal mit dem des gesamten deutschen Volkes verbunden fühle.

Prag unter der Diktatur der Tschechen.

BERLIN, 29. Okt. Ueber den Wilsonaustausch in Prag läßt sich die „B. Z. am Mittag“ drahten, daß die Volksmenge in Prag die Entfernung der Rosette mit dem Namenszug des österreichischen Kaisers verlangt habe. Umsonst sei das Bestreben manches deutschen und tschechischen Offiziers seiner Zugehörigkeit zur kaiserlichen Armee in Schutz zu bringen. Vor dem Hauptbahnhof wurde die Marschkapelle gespielt, ferner wurde das amerikanische Sternchenbanner gezogen. Alle deutschen Geschäfte, Banken und Kaffees mußten die französischen Farben anlegen. Auf dem Balkon der böhmischen Zentralbank glänzte der Kopf der amerikanischen Freiheitsstatue. Eine Unmenge deutscher Firmentafeln wurde zertrümmert.

Wilson und Oesterreich-Ungarn.

AMSTERDAM, 29. Okt. (Reuter.) Das Ministerium des Äußern gemeldet, daß der Text der österreichisch-ungarischen Note an Wilson eingetroffen ist. Eine Erklärung könne nicht abgegeben werden.

Wenn Reuter den Standpunkt der Washingtoner Regierung zutreffend wiedergibt, so beharrt Wilson also trotz des in der Wiener Note ausgesprochenen bedingungslosen Unterwerfungsangebotes bei seiner Weigerung, Oesterreich-Ungarn die Verhandlungsfähigkeit zuzubilligen. Daran werden vermutlich auch der neuerliche Schritt Andrássys bei Lansing und das Bittgeheiß an die Verbandsregierungen kaum

wesentlich etwas ändern. Alle Entäußerung der Würde, alle Bereitschaft der amtlichen Stellen Oesterreich-Ungarns, auch dem Bundesgenossen die Treue zu kündigen, weil man sich auf verlorenem Posten glaubt, vermag den Präsidenten der Vereinigten Staaten anscheinend nicht mehr zu einem Wechsel in seiner einmal beschlossenen Stellungnahme gegenüber der Donaumonarchie zu bestimmen. Die Konjunkturforscher haben die Rechnung ohne enden Wirt, in diesem Fall Wilson, gemacht. Für Wilson ist die österreichisch-ungarische Regierung ein vermodertes Firmenschild auf einem Hause, dessen Gesellschaft er ein für allemal als erloschen betrachtet. Wer sich am Wiener Ballplatz noch zu einiger Selbsterhöhung aufzuraffen imstande ist, dem mag es vielleicht allgemach doch ein wenig aufdämmern, daß auch in der Diplomatie blinder Eifer nur Schaden stiftet, und daß es nicht als die angenehmste Empfindung erachtet werden kann, zu diesem Schaden auch noch Spott und Verachtung einzustreuen zu müssen.

Die Tschechen rufen ihre Regierung aus.

BERLIN, 29. Okt. Die Berliner Blätter aus Prag melden, daß dort die tschechische Regierung ausgerufen wurde.

Das ist der Schlüsselpunkt des Prozesses, der zur Aufrichtung eines tschechischen Staates geführt hat. Es ist die Lösung vom Hause Habsburg und die Beseitigung jeglicher Verwaltungsgemeinschaft.

Die Kapitulation Ungarns vor den Kroaten. OFENPEST, 29. Okt. Auf Befehl der ungarischen Regierung hat der Gouverneur von Fiume mit Rücksicht auf die geringe Truppenzahl, die die Stadt gegen die kroatischen Angriffe schützen könnte, die Stadt und sämtliche Behörden den Kroaten übergeben. Wie das „8 Uhr-Abendblatt“ hört, ist der Stadtrat aufgelöst worden und sämtliche Behörden haben ihre Tätigkeit eingestellt. Die Italiener haben sich dem Schutze der Kroaten unterstellt mit Rücksicht darauf, daß das Schicksal Fiumes auf der Friedenskonferenz entschieden würde.

Galizien und Kongreßpolen vereinigt.

WARSAU, 29. Okt. Die Aufhebung der galizisch-polnischen Grenze ist nunmehr völlig durchgeführt. Bei Reisen von Ostgalizien nach Polen und umgekehrt werden den Reisenden keinerlei Schwierigkeiten mehr in den Weg gelegt.

Auch die Türken.

BERN, 28. Okt. Die türkische Gesandtschaft hat, wie der „Bund“ meldet, dem französischen und dem englischen Gesandten eine Note der türkischen Regierung an die französische und die britische Regierung übermittelt, worin um Waffenstillstand und Frieden gebeten und die von der Regierung Talat Paschas an den Präsidenten Wilson gerichtete Note bestätigt wird.

BERLIN, 29. Okt. Eine Bestätigung des Schrittes der türkischen Regierung liegt hier bis jetzt noch nicht vor. Es darf bezweifelt werden, daß bereits ein Abschluß erfolgt ist.

Vom Frieden.

Die Waffenstillstandsbedingungen der Entente in Sicht.

BERLIN, 29. Okt. In hiesigen parlamentarischen Kreisen nimmt man auf Grund von Privatnachrichten aus dem neutralen Ausland an, daß die Antwort der Entente, welche die Waffenstillstandsbedingungen enthalten wird, schon in den nächsten Stunden in Berlin eintreffen dürfte. Unmittelbar darnach wird auch der Termin für den Zusammentritt des Reichstages bekanntgegeben.

WIEN, 29. Okt. Die Nachrichten über das Eintreffen der Waffenstillstandsbedingungen sind falsch. Die Formulierung der Waffenstillstandsbedingungen, wie sie in Deutschland verbreitet wird, beruht auf Gerüchten, denen jede tatsächliche Unterlage fehlt.

Einberufung des elsass-lothringischen Landtages.
ST. STRASBURG, 29. Okt. Amtlich. Durch Allerhöchste Verordnung vom 28. Oktober ist der Landtag für Elsass-Lothringen auf den 12. November nach Strassburg einberufen worden.

Kriegskabinett und Verfassungsfragen.
Berlin, 29. Okt. Die Nachricht, daß heute das Kriegskabinett über weitere Verfassungsfragen beraten habe, ist falsch. Auch das Kriegskabinett hatte heute endlich einmal einen stimmungsfreien Tag, den ersten seit seinem Bestehen.

Die italienischen Sozialisten an Haase.
Bern, 29. Okt. Nach „Avanti“ drachtete die sozialistische Kammergruppe an die schweizerische sozialistische Partei zur Weitergabe an den Abgeordneten Haase in Berlin eine Beglückwünschung der Rede, in der er dem internationalen Gedanken Ausdruck verliehen habe. Das Telegramm bekundet die Anhänglichkeit an die unabhängige sozialistische Partei und sagt: Wir müssen alle Regierungen zur Ehrlichkeit zwingen und zur Aufgabe der ehrgeizigen Pläne, die nur dem Monarchen, nicht aber dem Volke zu Gute kommen. Man wird auf diese Weise einen Frieden erlangen, der nicht nur für die eine Seite günstig ist, sondern durch Vermittlung des internationalen Proletariats einen gerechten Völkerverbund bringt.

Diese Kundgebung ist bemerkenswert wegen der Adresse, an die sie gerichtet ist. Nicht Scheide-mann, sondern Haase ist der Empfänger. Das beweist, daß die italienischen Sozialisten ihre Hoffnungen nicht auf die Scheidemann-Gruppe, sondern auf die „Unabhängigen“ setzen.

Keine Ergänzungsnote an Wilson.
Berlin, 29. Okt. Gegenüber den Gerüchten, die von einer deutschen Ergänzungsnote an Wilson sprechen, in welcher die Verfassungsänderungen im Deutschen Reich nochmals ausdrücklich behandelt werden, sei festgestellt, daß hiervon an zuständiger Stelle nichts bekannt ist.

Gegen das Friedensmanifest der französischen Linien.

ST. BERN, 29. Okt. Der Ausschuss des radikalen Parteitagess lehnte bereits den Aufruf der linksstehenden politischen Gruppierungen ab und drückte sein Bedauern aus, daß einige radikale Delegierte an der Ausarbeitung des gebrachten Manifestes teilgenommen haben. Besondere Bedauerlichkeit sei es, daß Elsass-Lothringen in dem Aufruf nicht erwähnt worden sei. Auch der „Temps“ und das „Journal des Debats“ verwarfen den Aufruf.

Eindrücke in England.

AMSTERDAM, 29. Okt. Handelsblattet meldet aus London: In parlamentarischen Kreisen herrscht der Eindruck, daß der Krieg zu Ende gehe. Man hält einen Frieden vor Weihnachten für wahrscheinlich. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Chronicle“ behauptet, man sei in verantwortlichen, mit der Regierung in Verbindung stehenden Kreisen der Meinung, daß man die Waffenstillstandsbedingungen nicht öffentlich bekannt gebe, sondern sie doch mitteilen, der sie dann in einer Besprechung an Hindenburg überbringen müsse. Ein militärisches Volk wie das deutsche werde verstehen, daß es der einzige richtige Weg sei, wenn der deutsche Oberbefehlshaber mit der weißen Flagge zu sich komme.

Punkt 3 des Wilsonprogrammes.

AMSTERDAM, 29. Okt. Reuter meldet aus Washington: In einem Briefe an den Vorsitzenden des Finanzausschusses über den dritten Punkt der 14 Punkte Wilsons sagt Wilson, daß

seine Absicht nicht gewesen sei, den Nationen wirtschaftliche Beschränkungen aufzuerlegen, sondern daß, wenn ein Land Schutzzölle einführt, diese für alle Länder dieselben sein müßten. Versuche eine Nation die andere durch hohe Zölle zu krasen, so lege das den Keim zu neuen Kriegen. Im Interesse eines dauerhaften Friedens müsse aber jedes Hindernis für die internationale Freundschaft verschwinden.

Keine Erörterung der Kriegsziele.

Bern, 29. Okt. Im Unterhause lehnte Bonar Law im Namen der Regierung abermals die Erörterung der Kriegsziele ab, obwohl er darauf aufmerksam gemacht wurde, daß man im Kongreß zu Washington offen über den Gegenstand verhandelt und auch englische Minister, wie Balfour und Milner sowie Lord Northcliffe außerhalb des Hauses Reden über die Kriegsziele gehalten hätten.

Der Meinungsaustausch in der Entente.

Haag, 29. Okt. Reuter meldet aus London: Vankling hat Frankreich, England und Italien offiziell die deutschen Vorschläge in einem Waffenstillstand übermittelt. Die diesbezüglichen Verhandlungen haben in Paris begonnen.

Von den Fronten.

ST. BERN, 29. Okt. abends. Amtlich. Teilkämpfe südlich der Ipe und von Le Quesnoy. Zwischen Nijmegen-Comte und der Aisne sind in den Nachmittagsstunden sehr heftige Angriffe der Franzosen gescheitert.

Die Kämpfe an der holländischen Grenze.

AMSTERDAM, 29. Okt. (Meldung der Express-Korrespondenz.) Die Kämpfe des letzten deutschen Stützpunktes vollziehen sich seit Dienstag in unmittelbarer Nähe der holländischen Grenze, wobei man von holländischem Gebiet aus die Einzelheiten genau beobachten kann. Nach den Schilderungen der holländischen Presse gehen die deutschen Nachhutplanmäßig und in vollster Ordnung langsam zurück. Es bestätigt sich, daß bisher nur kleinere von den Hauptverbänden abgeschnittene deutsche Abteilungen auf holländisches Gebiet übergetreten sind. Die holländische Regierung hat angeordnet, daß außer den bisher geräumten Ortschaften die ganze im Kampf-bereich liegende Grenzstreife von der Bevölkerung geräumt werden muß.

Französischer Neutralitätsbruch.

Haag, 29. Okt. Laut „Het Vaderland“ überflogen drei französische Flugzeuge in Gefechtsformation holländisches Hoheitsgebiet bei dem holländischen Hafenplatz Katwijk, wobei sie zweimal dicht über ein Fischerdorf fuhren. Ein holländisches Abwehrgeschütz feuerte. Auch in Scheveningen wurden alliierte Flugzeuge wahrgenommen.

Eine englische Erklärung über die Neutralität Hollands.

Haag, 29. Okt. „Nieuwe Courant“ erzählt von seinem Sonderkorrespondenten aus London: Ich lenkte die Aufmerksamkeit von Staatssekretär Balfour auf einen Artikel des „Echo de Paris“ über die niederländische Neutralität und die Wundung der Schelde und verwies auf frühere Erklärungen Grepes, Churchill und Cecil, die im Namen der englischen Regierung verkündeten, daß England niemals die niederländische Neutralität durch Verletzung der Schelde verletzen würde. Balfour antwortete mir mit der Erklärung, daß die englische Politik in dieser Hinsicht unverändert sei.

Bern, 29. Okt. Die Nachricht von einem Einmarsch der Rumänen in die Dobrudscha trifft nicht zu. Auch die Nachricht von der Sprengung

einer Eisenbahnbrücke bei Braila ist erfunden. Was unser Verhältnis zu Rumänien anlangt, so ist die deutsche Regierung bereit, den Rumänen in einigen Punkten des Bukarester Friedensentgegenzukommen.

Die militärische Lage im Südosten.

Bern, 29. Okt. In Serbien nimmt die Bandenbildung immer größeren Umfang an. Diese Banden machen den 1. und 2. Truppen viel zu schaffen. Den Österreichern folgen über Stutari hinaus italienische Truppen. Nördlich der montenegrinischen Grenzen befinden sich anscheinend Franzosen im Vormarsch gegen die bosnisch-herzegowinische Grenze. Die Serben streben in zwei Heereskolonnen der Donau zu.

Die Franzosen stehen zwischen Rigotin und Vorn Balanca. Es muß mit der Absicht der Franzosen gerechnet werden, in Rumänien einzumarschieren.

Englische Truppen befinden sich im Aufmarsch an der türkischen Grenze. Ein Vormarsch gegen die Dardanellen ist zu erwarten. Die Angriffs-vorbereitungen gegen die Linie Adrianopel-Debeagatsch sind im Fortschreiten. Türkischerseits sind alle Gegenmaßnahmen getroffen worden. Die Deutschen in der Türkei kämpfenden Truppen sind bei Konstantinopel konzentriert; die Vorbereitungen zu ihrem Abtransport sind seit etwa 10 Tagen im Gange.

In Serbien befinden sich Aleppo in Feindeshand. Man rechnet damit, daß in nächster Zeit feindliche Verbände an der syrischen Küste stattfinden. — In Mesopotamien hat am 22. Oktober eine neue Offensive begonnen. Das Ziel des Vormarsches ist Mossul.

Kirchliches.

Ein Hilfswort zur Beseitigung des Priester-mangels.

Je länger der Krieg dauert, desto häufiger und erschütternder werden die Klagen über den Priester-mangel. Immer fühlbarer werden die Verluste. Schon herrscht in viel endlosen großer Priester-mangel. In Rottenburg empfangt nach der Rottenburger Zeitung bei der letzten Priesterweihe nur noch ein einziger Alumne die Priesterweihe; sie bemerkt dazu, daß die Hälfte aller Priesterkandidaten der letzten vier Jahre im Krieg gefallen sind. Bedeutet man, daß drei Jahrgänge der Theologen zu Beginn des Krieges, daß die zukünftigen Theologen der drei oberen Klassen der Gymnasien und Missionshäuser zu Beginn des Krieges, daß die zukünftigen Theologen der vier oberen Klassen während der vierjährigen Dauer des Krieges — also zehn Jahrgänge der zukünftigen Priester im Felde stehen und viele von ihnen schon gefallen sind — so ist ein empfindlicher Priester-mangel sowohl in unserm deutschen Vaterlande als auch in den Missionen unausweichlich.

Damit der durch die Zeit- und Weistage nun einmal unabwendbar gewordene Priester-mangel das kirchliche Leben in der Heimat und auf dem auswärtigen Missionsfelde nicht allzusehr und allzulange schädige, müssen schon jetzt die Mittel und Wege erwogen werden, um die innerhalb des Krieges entstandenen Lücken wieder auszufüllen. Um den bestehenden und noch immer größer werdenden Priester-mangel zu beseitigen, hat sich unter Leitung des Pfarrers Dörner ein Verein von Priestern und Laien gebildet: „Apostolat der Priester- und Ordensberufe in Bonn a. Rh.“, mit dem Zwecke, begabte mittellose Knaben und Jünglinge, die sich als Welt-, Ordens- oder Mis-

sionspriester, besonders in den deutschen Kolonien dem Priesterberufe widmen wollen, sowie arme, durch den Krieg in Not geratene Knaben und Jünglinge mit Priesterberuf zu unterstützen.

Der Verein sucht seinen Zweck zu erreichen durch Ausbreitung des Gebetsapostolates zur Erziehung von Priestern und Ordensberufen, durch Belehrung über die Standeswahl und die eigentlichen Berufsstände; durch Unterstützung armer, aber frommer und begabter Knaben und Jünglinge, die über ihren Beruf zum Priester- oder Ordensstande im Zweifel sind; durch Gründung von Vorbereitungsanstalten für die mittleren und höheren Gymnasialklassen, durch Vermittlung billiger oder unentgeltlicher Wohnungen in guten Familien der Gymnasialstädte und der Nachbarorte und durch geistliche Leitung derjenigen Gymnasialisten mit Priesterberuf, die bei ihren Eltern oder in anderen Familien wohnen.

Die Tätigkeit des Vereins erstreckt sich auf ganz Deutschland. Der Protektorat über den Verein hat Seine Eminenz Herr Kardinal von Krumpholtz, Erzbischof von Köln, übernommen. Er hat auch im kirchlichen Anzeiger für die Erzdiözese Köln Nr. 21 vom 1. Oktober 1918 den Verein der Wohltätigkeit der Geistlichkeit und des Volkes ansehnlich empfohlen. Briefe, Anfragen und Geldbesuchen sind zu richten: An das „Apostolat der Priester- und Ordensberufe“ E. B. Bonn a. Rh. (Postfach-Konto Köln Nr. 42 931).

Westfalen und Rheinland.

Schwerte. Auf traurige Weise ist hier das 63jährige Schicksal der Witwe Schmidt zu Tode gekommen. In langjähriger Ehe passierte eine Dampfmaschine mit einem Anhängewagen die Straße. Der kleine Schwanz lag nach Kinder-art auf die Deichsel des Wagens, fuhr eine Strecke mit und stürzte dann so unglücklich von der Deichsel ab, daß ihm die Käder über den Oberkörper gingen. Das arme Kind war nach wenigen Augenblicken eine Leiche.

Wiesfeld. Als ein aus der Fürsorgeanstalt entworfener Jüngling von dem Hilfsgebern Tonnebrin in die Anstalt zurückgebracht werden sollte, machte der Fürsorgegegnung erneut einen Fluchtversuch. Der Beamte feuerte einen Revolverversuch ab, der den Jungen tot niederstreckte. **Emmerich.** In der Nacht von Samstag zu Sonntag wurde auf einer Weide am Damm nach Dornid ein Kind abgeschlachtet und entwendet. Außerdem waren noch 2 Kinder angeschossen worden. Die Nachforschungen durch Schachtmeister Schögl von hier haben ergeben, daß 3 Soldaten die Täter waren und weitere 3 sich an dem Abfah des Fleisches mitbeteiligt hatten. Sämtliche Missetäter wurden in Haft genommen. Der größte Teil des schon bei Bürgern untergebrachten Fleisches wurde beschlagnahmt.

Effen. Der auf den Effen Eisenwerken tätige Ofenmeister August Eisinger lag bei der Explosion eines Schmelzofens durch umher-schlagendes flüssiges Eisen derartig schwere Verbrennungen am ganzen Körper zu, daß er gestorben ist.

Duisburg. Nachdem die Absicht der Stadtverwaltung, einen Teil des Duisburger Waldes zwischen Wülheimerstraße, Lotharstraße und Umgehungsbahn zu Baustellen aufzuteilen, in der Presse erörtert worden war, richtete der Verein für Heimatkunde und Verkehrsinteresse und andere Vereine eine Eingabe an die Stadtverwaltung. Es wurde darauf hingewiesen, daß etwa 2000 Steuerzahler aus allen Bevölkerungsschichten, die diesen Vereinen angeschlossen sind, Ein-

Bob-Seil!

Ein Winterportroman aus St. Moritz von Anna Wotho.

Amerikanisch. Copyright 1913 by Anna Wotho, Leipzig (Nachdruck verboten.)

Graf Wolfsegg wandte den Blick von den schneeflächenreichen Bergen des Ederprinzessin. „Selbst ein Begnadeter wie Segantini“, sagte er langsam, „darf in den weißen Bergen das Glück nicht gefunden, Bobett. Da unten hinter dem Aischel auf dem fernen Felsvorsprung ruht er — so jung gestorben — inmitten dieser granitösen Welt in seinem schneebedeckten Grab. Zuweilen trägt der Wind ein Sträußlein Schnee oder ein paar zerstreute Gelbblattschneeflocken darüber hin, sonst liegt er da brühen still und — vergessen.“

„Aber seine Werte spenden noch den Lebenden Glück. Ist es nicht genug, andere zu beglücken?“ „Das ist eine hohe und heilige Aufgabe, Bobett. Niemand sollte sie vergessen. Anderen Glück zu bereiten, spendet mehr eigenes Glückselbst als die Erfüllung eigener Herzenswünsche.“

„Aber dennoch schließt diese Art von Glück etwas Trostloses, Enttäuschendes in sich“, kam es wie jagend von den Lippen der Ederprinzessin. „In dieser Welt ist Glückseligkeit verdammt, ich mich beim besten Willen nicht aufzufinden.“

„Bobett suchen Sie nicht das Glück. Wer so auf den Höhen des Lebens handelt, dem ist es ja allezeit gegenwärtig. Ihnen mangelt es an nichts.“ „Er hatte doch nicht verhindern können, daß eine tolle Witterung durch seine Worte kam.“

„Sie können mir noch immer, Graf“, drängte es sich von den Lippen der hohen Frau, und ich möchte doch so gerne Frieden mit Ihnen machen, Graf Ederberg. Können Sie denn nicht verzeihen?“

Graf Wolfsegg blickte sich tief. „Bobett überfordern mich und meine Gefühle. Ich habe weder Zeit noch Verstand, noch zu verzeihen.“

Die Ederprinzessin klappte bestig mit dem Fächer auf. Eine heiße Glut flammte über ihr blaßes Gesicht.

„Sie sollen sich nicht so kalt und abweisend zu mir verhalten. Sie sollen wenigstens zu verstehen suchen, wie alles kam.“

„Lassachen, Bobett, sprechen am besten. Es bedarf für mich gar keiner Erklärung. Bobett dürfen aberzeugt sein, daß ich mich mit allem abgeben werde.“

Die Ederprinzessin war auf dem engen Raum ganz nahe zu ihm, an das offene Gitter des Felsplateaus getreten. Er lehnte sich weit über die Brüstung, daß es schien, als wolle er hinabspringen in die weit Schucht, die sich in dem bläulichen Licht des Mondes aufblühte.

„Ein Tropfen traf sie aus seinen Augen, das der Ederprinzessin fast das Bewußtsein raubte.“

„Wenn er sich da in den tiefen Abgrund stürzt —“

„Kraft Ederbergs!“ schrie sie wie von Einem, blendend die Hände hebbend.

„Bobett beschützen!“ fragte er, vom Gitter zurücktretend.

„Sie dürfen mir nicht in dieser verächtlichen Welt begegnen. Sie müssen und sollen verstehen lernen, warum ich zum tollsten Werkzeug anderer werden mußte, als man mich zu dieser Ehe zwang. Prinzessinnen, das wissen Sie ja selber, sind Ärger in ihrem Leben beschränkt, als die niedrigste Magd.“

„Ja, ich weiß es, und Bobett wußten es auch damals, als wir uns Treue geloben bis in den Tod. Und doch glaubten wir superstitiell, mit dem Wagnis der Jugend negiert aus dem Kampf hervorzugehen, vor den uns das Schicksal gestellt. Und was geschah dann?“

„Meine Kasse und Schätze auf den Lippen, gingen Sie hin und wurden der andern Welt; widersprüchlich los nahmen Sie den fremden Mann, den die hohe Welt für Sie erwählte. Niemand muß wissen, Prinzessin. Wenn Sie nicht gewollt, niemand hätte Sie vor den Altar führen können. So arm, so grenzenlos

arm ist kein Fürstentum, daß es nicht doch das Recht auf seine eigene Persönlichkeit hätte, wozu es dieses Recht haben will. Lassachen, Bobett sind nun einmal nicht zu ändern, und mit diesen Tatsachen abzuweichen, ist das einzige, was uns übrig bleibt.“

Die Ederprinzessin sog den Atem ihres tiefen Schmerzes, den sie zu dem kurzen, weißen Rock trug, nager um den Hals, denn ein kalter Wind segte jetzt die Malojahres entlassen. Ihre blauen Lippen tritten nervös, als sie schnell entgegnete:

„Wer sagt Ihnen denn, daß ich die Treue brach?“

„Dah Sie das Weib des Ederprinzen von Walden wurden, sagt doch genug.“

„Und wenn ich nur nominell die Gattin des Ederprinzen wurde? Wenn ich keine andere Gemeinschaft mit dem Ederprinzen hatte, als daß ich nach Außen die Ederprinzessin repräsentiere?“

„Undre!“

Unwillkürlich hatte Graf Wolfsegg die bebenden Hände der Ederprinzessin ergreifen, aber im nächsten Augenblick ließ er sie los.

Ein kalter Schweiß lagte sich über sein braunes Gesicht, als er mit zusammengeklappten Händen murmelte:

„Das kann natürlich nichts an den Tatsachen ändern, Bobett.“

„Sie sind grausam, Graf, und — Sie glauben mir nicht.“

Während sich ihr Wolfsegg in das erregte Gesicht, „Wenn ich auch von Ihrer Seite ein derartiges Verhältnis für möglich halte, Bobett, von dem Ederprinzen glaube ich es nicht. Der Ederprinz steht nicht aus, als ob er sich ein Weib nur als Puppe auszuwählen läßt. Er ist sich seiner Würde als Thronfolger viel zu klar bewußt.“

„Zu Ihrer Genugtuung kann ich Ihnen verraten, besser Graf, daß der Ederprinz noch nicht einmal den besten Versuch gemacht hat, mich zu erobern.“

War diese tiefe Gewissheit, die aus Andreas Worten kam, die bestieg die Ederprinzessin, von der der

eigene Mann keine Notiz nahm, oder war es die verhasste Sehnsucht nach Glück und Liebe, die der Einsamen verlag waren?

„Auch das ändert nichts, kam es von den Lippen Wolfsegg.“

„Fast könnte ich Sie verlassen, Andrea, daß es so ist.“

Als hätte sie ihn nicht recht verstanden, sah die Ederprinzessin Kraft Ederberg in das unbedeutende Gesicht. Licht an der Überhang hinabstrahlend in die graue Tiefe, kam es wie ein Schimmer von ihrer Lippen:

„Sie haben aufgehört, mich zu lieben, ich weiß es, und doch war es das Einzige und Letzte, was ich in meinem armseligen Leben hatte. Seien Sie wenigstens barmherzig, Kraft Ederberg, und verzeihen Sie mir!“

„Sie hatte, ehe er es verhindern konnte, ihre beiden Arme um seinen Hals geschlungen, ihr Kopf mit dem roten goldenen Haar sank an seine Brust.“

„Einen Augenblick tobte sein Herz in rasenden Schlägen, dann aber löste er sanft die Arme der Ederprinzessin von seinem Hals, und in dem Augenblick, da er sie los von sich schob, sah er zu seinem Entsetzen die hohe Gestalt des Ederprinzen mit Greifen-schreit um die Ecke biegen.“

Kein Zug in den gelassenen Mienen des Ederprinzen ließ irgendwelche Überraschung, irgendwelchen Unmut erkennen, aber das offensichtliche Ertauchen des Adjutanten machte Wolfsegg Herz erbeben, trotzdem Greifen-schreit sich so gut in der Selbst hatte, daß sein Antlitz sofort wieder den gleichgültigen Ausdruck zeigte, den man von ihm gewohnt war.

„Sag!“ rief der Ederprinz den beiden zu. „Der See wartet — für uns natürlich Glückwünsche,“ meinte er beruhigend zu Wolfsegg.

„Was ist dir?“ fragte er dann, rasch auf Andrea zutretend.

„Bobett hatten einen letzten Schwindelanfall,“ nahm Graf Wolfsegg an Stelle der Ederprinzessin, die noch ganz bleich und schmerzlos an dem Gitter lehnte, das Wort.

(Fortsetzung folgt.)

n deutschen Kolo-
nen wollen, sowie
geratene Knaben
auf zu unterstützen,
wiewol zu erreichen
apostolates zur Er-
densberufen, durch
ihl und die eigent-
terstützung armer,
naben und Jüng-
um Priester- oder
durch Vermittle-
durch Gründung
für die mittleren
durch Vermittle-
er Wohnungen in
städte und der
Leitung derjeni-
erberuf, die bel
amitten wohnen.
erstreckt sich auf
Horatius der
den Kardinal von
in, übernommen.
eiger für die Erz-
ktober 1918 den
Geistlichkeit und
esohlen. Briefe,
zu richten: An
nd Ordensberufe
heft-Konto Köln

heinland.

Weise ist hier das
Schmidt zu Tode
rt passierte eine
hängewagen die
sch nach Kinder-
ens, fuhr eine
o unglücklich von
Kader über den
Kind war nach
ge.

Fürsorgeamt
Hilfsgebern
gebracht werden
erneut einen
werte einen Re-
tot niederstreckte.
von Samstag zu
eibe am Damm
lachtet und ent-
2 Kinder ange-
schungen durch
ben ergeben, daß
und weitere 3 sich
tbeiligt hatten.
in Haft genom-
on bei Bürgern
beschlagnahm.
mer Eisenwerken
in g 309 sich bei
ns durch umher-
tig schwere Ver-
zu, daß er ge-

bsicht der Stadt-
burger Waldes
straße und Um-
guteilen, in der
stete der Verein
interesse und an-
die Stadtverwal-
weisen, daß etwa
völkerungsschich-
lossen sind, Ein-

oder war es die
und Biele, die der
es von den Erben
belegten, Andrea,
verkauften, daß die
n das unbedeutende
tatsächlich in die
Händen von ihrer
eben, ich weiß es,
Leute, was ich in
Zeiten die wunde-
und verzeihen Sie
konnte, ihre beiden
Ihr Kopf mit dem
kuff.

erg in rasenden
die Arme der Erb-
dem Augenblick,
zu seinem Ent-
gen mit Greifen-
nen 33 Erbrin-
ung, irgendwelchen
re Erlaunen des
erleben, trotzdem
alt hatte, daß kein
alltäglichen Ausdruck
war.

beiden zu, „Der
Hühner“, meinte
raich auf Andrea
Schwindelanstalt,
der Erbrin-
s an dem Stier
drückung folgt.)

gen die Aufstellung erheben. Die Be-
lung mit dem Oberbürgermeister hat erge-
... daß der Plan einstweilen zurückgestellt wer-
ven soll. An die Stadtverwaltung wurde dann
die Bitte gerichtet, den Plan der Stadt wenig-
stens bis auf eine Zeit von 3 Jahren nach dem
Krieg aufzuheben und das in Betracht kom-
mende Stück Wald in dieser Zeit in seinem je-
tigen Zustand zu erhalten. Sollte dieser Vor-
schlag scheitern, so beabsichtigen die Vereine eine
große öffentliche Kundgebung vorzunehmen.
Nach weiteren Eingaben teilte die Stadtverwal-
tung mit, daß der Plan auf eine bestimmte Zeit
nach dem Krieg nicht zurückgestellt werden könne.
Mit einer vorläufigen Zurückstellung erklärte sich
die Stadtverwaltung einverstanden, befristet sich
jedoch vor, zu gegebener Zeit das Projekt wieder
aufzugreifen. Man will jedoch der Öffentlichkeit
keine vorher Gelegenheit geben, zu den Plänen
der Stadt Stellung zu nehmen. Auf diese Zu-
sage hin verzichteten die Vereine auf eine wei-
tere Stellungnahme.

* **Erverswinkel.** Bei einem Landwirt wur-
den in einer der vergangenen Nächte sämtliche
Kleiderstücke gestohlen. Am folgenden Morgen
wurde auf dem Bahnhof eine Frauensper-
son, die früher bei dem Bestohlenen in Diensten
stand, verhaftet, welche die Kleiderstücke in
Säcken verpackt bei sich führte. Es stellte sich
heraus, daß noch drei andere Personen an dem
Einbruch beteiligt sind, die gemeinsam von
Köln aus Raubzüge in die hiesige Gegend un-
ternahmen.

Aus der Welt.

WTB. Berlin, 29. Okt. In der Nacht zum
28. Oktober ist ein vollbesetzter Bahnpostwagen,
dem sieben Beamte und Unterbeamte beigegeben
waren, auf der Fahrt von Posen nach Breslau
vollständig ausgebrannt. Die Ursache des Bran-
des ist vorläufig unbekannt.

Aus der Heimat.

Mit dem Eisernen Kreuze 2. Klasse
wurde ausgezeichnet der Kanonier Wilhelm
Harbering. Seine beiden Brüder erhielten die-
selbe Auszeichnung bereits im vorigen Jahre.
Nunmehr haben alle drei Söhne des Herrn An-
ton Harbering, Viktoriastr., diese Auszeichnung.
Ferner erhielt dieses Ehrenzeichen Gerhard Win-
ters, Sohn des Landsturmanns B. Winters,
Schwanenstraße.

Befördert
zum Leutnant der Res. wurde Bizewacht-
meister der Feldartillerie Fritz Gompertz von hier.
Zum Sergeanten befördert
wurde der Unteroffizier Brudwig im Refer-
ve-Monier-Kompagnie Nr. 47.

Die morgige Nummer
fällt wegen des Allerheiligenfestes aus. Die
nächste Ausgabe erscheint aber Samstag mor-
gens. Anzeigen für diese Nummer müssen bis
Donnerstag nachmittags 3 Uhr in unseren Hän-
den sein. Am Allerheiligenfest können, wie an
jedem Sonntag, Anzeigen für die Samstags-
bezw. Montagsnummer nicht mehr aufgenommen
werden.

Die Grippe
herrscht dahier immer noch als recht gefäh-
licher Gast. Die Todesanzeigen reden eine recht

bedenkliche Sprache und in vielen Familien ist
Trauer und Betrübnis eingekehrt. Besonders
weibliche, im jugendlichen Alter befindliche Per-
sonen sind beliebte Opfer der Seuche.

Plötzlich verstorben
ist heute Sanitätsrat Dr. Edelbrock dahier,
während er seinen menschenfreundlichen Beruf
ausübte.

Von einem Zuge überfahren
wurde in Wesel ein Soldat des hiesigen Ba-
taillons, der seit einiger Zeit erst eingezogen
war. Er ist im Zivilberuf Regierungs- und
Baurat und wurde dahier auf dem Bahnhofe
von seiner zu Besuch anwesenden Frau erwar-
tet, welcher die schmerzliche Nachricht von einem
Kameraden übermittelt wurde. Dem unglückli-
chen sind beide Beine abgefahren worden und
die Verletzungen so schwer, daß er kaum mit dem
Leben davonkommen dürfte.

Einstellung des Stützpunktes.
Wie aus dem Angezeigte ersichtlich, ist die
Annahme von Stützpunkten vom 30. Oktober bis 1.
November wieder eingestellt. Die Maßnahme
ist notwendig zur Gewinnung von Wagen für
die Beförderung dringender Nahrungsmittel.
Unser Sammlung.
Für Blinde Krieger R. R. 10 M. fürs Rote
Kreuz R. R. 10 M.

(Ank.) Das Eisene Kreuz erhielt für
besondere Tapferkeit vor dem Feinde der Ge-
freite Johann Bruns vom Res.-Inf.-Regt. 64, 6.
Kompanie.

(Ank.) Das Eisene Kreuz erhielt für
besondere Tapferkeit vor dem Feinde der Ge-
freite Johann Heveling vom Res.-Inf.-Regt.
Nr. 64, 5. Kompanie.

Erhöhung des Bezugspreises.

Folgt der immer mehr zunehmenden Be-
lastung des Zeitungsverwerkes infolge der
enormen Steigerung der Rohmaterialien, ins-
besondere der Papierpreise, der Erhöhung
der Verlagsausgaben usw., steht sich der
unterzeichnete Verlag gezwungen, den Bezug-
preis vom 1. November dieses Jahres ab
auf 1 Mark monatlich zu erhöhen.

Bocholter Volksblatt.

Neueste Telegramme.

WTB. Neues Palais bei Potsdam, 30. Okt.
Donnerstag der Kaiserin. In dieser schweren
Zeit anlässlich meines Geburtstages erhielt ich
aus allen Ecken Deutschlands und darüber hin-
aus aus allen Volkskreisen so zahlreiche Zu-
schriften voll freudigen Opfermutes und voll
gläubiger Vaterlandsliebe, daß es mich drängt,
meinen: aus tiefstem Herzen kommenden Dank
auch öffentlich Ausdruck zu geben. Die Not und
die Schwere der Zeit hat diese von selbstlosem
Empfinden und opferfreudiger Hingabe getra-
genen Kundgebungen an mich gerichtet. Ich danke
dies den deutschen Frauen und spreche es gerne

aus, daß die Worte in meinem Herzen wärmsten
Widerhall gefunden haben und mir selbst ein
großer Trost und Stärkung in diesen Tagen sind.
Ich weiß mich eins mit den deutschen Frauen in
treuer Pflichterfüllung und Zuversicht zu Gott.
Augusta Viktoria I. R.

Frankfurt a. M., 30. Okt. (Privatmeldung.)
Der Konstantinopeler Berichterstatter der
„Reif. Ztg.“ meldet aus Berlin: Die Sonder-
friedensverhandlungen der Türkei haben an zwei
Punkten eingeleitet: In Bern durch den türkischen
Gesandten Selim Fud Bey und auf der Insel
Mithene durch Vermittlung des in türkischer
Gefangenschaft befindlichen Generals Towns-
hand. Der ehemalige Oberbefehlshaber der eng-
lischen mesopotamischen Armee, der seit dem Fall
von Kut el Amara in türkischer Gefangenschaft
weilt, wurde vor 10 Tagen in Freiheit gesetzt.
Beleitet vom Wali der Provinz Mardin, Rahim
Bey, begab er sich in das englische Hauptquartier
nach der in unmittelbarer Nähe des Golfes von
Sinnar liegenden Insel Mithene. In den letz-
ten Tagen sind ihm dorthin der türkische Marine-
minister Reuf Bey und der Unterstaatssekretär
im Ministerium des Innern Reshad Fud Bey
nachgefolgt.

Berlin, 30. Okt. (Privatmeldung.) Wie die
„Kölnische Zeitung“ aus Berlin erfährt, wird die
politische Abteilung des Großen Hauptquartiers
aufgelöst werden. Durch Entsendung eines Ver-
treeters des Auswärtigen Amtes im Gesandten-
rang nach dem Großen Hauptquartier ist das
Fortbestehen dieser Abteilung überflüssig gewor-
den.

WTB. Budapest, 30. Okt. Amtlich. Graf
Johann Szabó ist zum Ministerpräsidenten er-
nannt worden.

Die Österreicher räumen Italien.

WTB. Wien, 30. Okt. Am heutigen Wie-
ner Seeresbericht heißt es: Unserem mehrfach
zum Ausdruck gebrachten Entschluß zur Herbei-
führung eines das Völkerringen abschließenden
Rassensitzes und Friedens Verhandlungen ten-
dend, haben unsere auf italienischem Boden
kämpfenden Truppen das besetzte Gebiet ge-
räumt.

Gottesdienst-Ordnung.

St. Georg. Allerheiligen (1. Nov. 1918). 5.15
Uhr wird die hl. Kommunion ausgeteilt für diejeni-
gen, welche nach Kapeller fahren. — Von 6 bis 11
Uhr wird zu Ehren des hl. Herzens Jesu das Aller-
heiligste zur Verehrung ausgeteilt. — 6, 7, 8 und 9
Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr und 4 Uhr
Kreuzwegandacht und Bittandacht. — Allerheiligen
(2. Nov. 1918). Von 5.30 bis 9 Uhr fortwährend hl.
Messen. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. Am Aller-
heiligentage von 12 Uhr mittags an und am Aller-
heiligentage den ganzen Tag laßt man von allen, welche die
hl. Sakramente der Buße und des Altars empfangen,
so oft ein vollkommener Ablass für die armen Seelen
gewonnen werden, als sie eine Kirche oder eine Ka-
pelle besuchen und dort nach der Meinung des hl.
Vaters beten. Die hl. Kommunion kann am Aller-
heiligentage oder am Allerheiligentage empfangen, die
Beichte schon vom 26. Oktober an abgelegt werden.
Die Gläubigen mögen von dieser Gelegenheit, den
armen Seelen Hilfe zu bringen, fleißig Gebrauch
machen und dabei auch besonders der gelassenen Krie-
ger gedenken. — Sonntag (3. Nov. 1918). 6, 7, 8
und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr

Christenlehre. 4 Uhr Andacht für die armen Seelen
und Bittandacht. Die Kommunionknaben, welche noch
die Schule besuchen, haben am Sonntag gemeinsch.
hl. Kommunion; Samstag 11.30 Uhr Vorbereitung.
Das Männerapostolat, die Jünglingskollaborat und
die Jugendvereine haben bei der 8 Uhr-Messe ge-
meinschaftliche hl. Kommunion. — Donnerstag 8.30
Uhr Sakramentshochamt; abends 8.30 Uhr Sakra-
mentsandacht und Bittandacht.

St. Klara. Allerheiligen. 7 Uhr Hochamt. 2 Uhr
Andacht. — Allerheiligen. Von 6.30 Uhr an drei hl.
Messen nacheinander. — Sonntag 7 Uhr hl. Messe.
5.15 Uhr Andacht. — Dienstag 5.15 Uhr Antonius-
andacht.

St. Agnes. (Hospital). Allerheiligen 7.15 Uhr
hl. Messe. 4 Uhr Andacht. — Allerheiligen 6.30 und
7 Uhr hl. Messen. Abends 8.30 Uhr Armenseelenan-
dacht. In den Wochentagen des Allerheiligentages
abends 8.30 Uhr Andacht. — Sonntag 2.45 Uhr Ver-
sammlung für den 3. Orden.

St. Agnes. (Gymnasium). Allerheiligen. 8.30
Uhr Hochamt. 2 Uhr Andacht. — Sonntag 8.30 Uhr
hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Andacht.

Die Frauen. Allerheiligen (1. Nov.) 5.15, 7.15, 8
und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2.30 Uhr
Kreuzwegandacht. Wegen des Herz-Jesu-Freitags
ist das Allerheiligste heute von 6.30 Uhr bis 11 Uhr
zur Anbetung ausgesetzt. Im Anschluß an die An-
dacht und von 5 bis 7 Uhr ist Beichtgelegenheit.
— Allerheiligen von 6 bis 8 Uhr sind hl. Messen für die
Abgestorbenen. 8 Uhr feierliches Seelenamt. Abends
ist 8.30 Uhr Armenseelenandacht. — Sonntag 7.15, 7.45,
8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2.30 Uhr
Kreuzweg für die armen Seelen. Männerapostolat
und Jünglingskollaborat haben 8 Uhr gemeinschaftl.
hl. Kommunion. Die Kommunionknaben der Schule
Abt. haben 7.15 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommu-
nion und Allerheiligen 11.30 Uhr Vorbereitung.

St. Joseph. Allerheiligen (1. Nov.) 5.15, 8 und
9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. Wegen des
Herz-Jesu-Freitags ist das Allerheiligste von 6.30 bis
11 Uhr ausgelegt. 2 Uhr Kreuzwegandacht. 5 Uhr
Armenseelenandacht für den Josephsverein. — Aller-
heiligen (2. Nov.) (mit Totenquell-Ablass) 6 bis 9
Uhr hl. Messen. 6 Uhr Singmesse. 8 Uhr Seelen-
amt. Die Armenseelenandacht in der Ostia ist Werk-
tags 8 Uhr abends, am Sonntag 2 Uhr. — Sonntag
7.15, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2
Uhr Armenseelenandacht. Die Kommunionknaben,
welche noch die Schule besuchen, haben am Son-
ntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag 11.30
Uhr Vorbereitung. 8 Uhr gemeinschaftliche hl. Kom-
munion des Männerapostolats und Jünglingsverei-
ns. In der Woche abends 8 Uhr Armenseelenan-
dacht.

Abende. Allerheiligen. 6 Uhr hl. Messe. 7.15 Uhr
hl. Messe; gemeinschaftliche Kommunion der Schu-
len zu Bängern, Crommert und Kiedding. 9 Uhr
hl. Messe. 10 Uhr Kreut-Sochamt und Predigt.
3 Uhr Kreuzwegandacht; darauf Gelegenheit zum
Beichten. Beschl. der Gewinnung des Ablasses
vergl. die Bemerkungen unter Bocholt (St. Georg.).
Von Donnerstag 2 Uhr an ist ein Vater zur Aus-
hilfe anwesend. — Allerheiligen. Von 5 bis 7.45 Uhr
hl. Messen. 9 Uhr Hochamt und Predigt; da-
rauf Prozession zum Friedhof. — Während des Aller-
heiligentages ist abends 8 Uhr — Samstag 7 Uhr —
Kreuzwegandacht.



Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Hofb.
für das Feuilleton: H. Temming, für den Reklame-
und Anzeigenteil: Franz Hegen, sämtlich in Bocholt.

Statt besonderer Anzeige.

Ges.ern vormittag 1/12 Uhr entschlief plötzlich
und unerwartet infolge eines Herzschlages mein Lie-
ber, unvergesslicher Mann, unser guter Vater, S. hwie-
gervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Sanitätsrat

Dr. Edelbrock

im Alter von 61 Jahren seines arbeitsreichen Lebens,
wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswan-
del. Er starb in der Ausführung seines schweren
Berufes.

Um stille Teilnahme bitten:

Frau San.-Rat Dr. Edelbrock,
Helene Sarrazin geb. Edelbrock,
Ida Teuwsen geb. Edelbrock,
Therese van Bebbler geb. Edelbrock,
Leutnant Otto Edelbrock

Z. F. gerschulo Böblingen.

Marianne Edelbrock,
Ferdinand Sarrazin,
C. A. Teuwsen,
Max van Bebbler
und 5 Enkel.

Bocholt, Rees, Böblingen, Müns. er, Steinfurt,
Sendenhorst, Stadlohn, den 31. Oktober 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Samstag dem
2. November, morgens 1/29 Uhr in der St. Georgskirche,
die Beerdigung 9—9 1/2 Uhr vom Steinhause, Kölnstr.
36 an.

Bekanntmachung.

Für die Zeit von Mittwoch, den 30. Oktober, bis
Freitag, den 1. November, einschließlich wird die Ab-
nahme sämtlicher Stützpunkte eingestellt. Dringende
Lebensmittel dürfen als Güter ausgeliefert werden.
Münster (Westf.), den 28. Oktober 1918.

Königliche Eisenbahndirektion.

Weiztohl

ist selbst eingetroffen und wird an die Inhaber der
Lebensmittelscheine Nr. 4500 bis 5000 gegen Ab-
stempelung der Gelder 94, 93 und 92 vorausgibt.
Bocholt, den 30. Oktober 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Amt Niedern-Werth.

Bekanntmachung.

An Abänderung der Bekanntmachung vom 14.
Oktober cr. werden die Kohlenpreise wie folgt festge-
setzt:

	ab Lager, frei Haus, Karrensp. p. Centner p. Centner p. Centner		
1.) Festlohn Auf I u. II einkl. Stützlohn u. Eisenbahntariff	2,50	2,80	2,70
2.) Aufkrete Kohlen Auf III	2,60	2,90	2,80
	II	2,70	3,—
3.) Antrags Auf III	2,80	3,10	3,—
	II	3,05	3,35
4.) Union Brilleis	2,10	2,40	2,30
5.) Rost 20/4	2,70	3,—	2,90
40/60 und 60/90	2,80	3,10	3,—

Die Preise dürfen nicht überschritten werden, an-
derwärts Abzüge eintreten wird.

Die Preise dürfen nicht überschritten werden, an-
sonsten wird die Abnahme eingestellt.
Bocholt, den 28. Oktober 1918.

Der Amtmann: Gaid.

Grabfränze

In großer Auswahl zu sehr billigen Preisen empfiehlt
Meien-Bazze Otto Scharbel,
Königsstr. 22.

Kohlenverbrauch und -bedarf.

Gemäß Verordnung des Herrn Reichskommissars
für die Kohlenverteilung vom 15. Oktober 1918 ha-
ben die gewerblichen Verbraucher von Kohle, Rost
und Brilleis über 10 T. im Monat erneut Mel-
dungen über Kohlenverbrauch und -bedarf in der Zeit
vom 1. bis 31. Oktober 1918 zu erstaten.
Ein Meldepflichtiger, der keiner Meldepflichtig ist
oder nicht schlichtgerecht genügt oder falsche oder unvoll-
ständige Angaben macht, hat zu gewärtigen, daß ihn
der Reichskommissar von der Befreiung ausschließt.
Formulare für die Meldung können bei der Verbrau-
cher — ausgenommen die der Stadt Bocholt — ge-
gen Zahlung der Gebühr von 25 Pf. von hier be-
zogen werden.
Borlen den 26. Oktober 1918.
Kriegswirtschaftsstelle des Kreises Borlen.

Die neuen Bachtbücher

sind am Mittwoch und Donnerstag vormittag
bei mir abgeholt.
Lötz,
Architektenrentant.

Eisenbahnverein Bocholt.

Bekanntmachung.

Von Donnerstag, den 31. Oktober an, findet
an der Kasse der Güterabfertigung Verkauf von
Hausbraunkohlen statt. Die Mitglieder, welche in
der Stadt Bocholt wohnen, können gegen Kohlen-
bezugskarten 1 bis 5 Kohlen zum Preise von M. 1.75
für den Centner abholen. Mitgliederkarten müssen vor-
gelegt werden.

Der Vorstand.

Neue Posttarife

vorrätig.
J. & H. Temming.

Eine fast neue, sehr wenig
gebrauchte

Schreibmaschine

„Mignon“ zu verkaufen.
Franz Carl Wilmann,
Königsstr. 22.

Von heute morgen 8 Uhr an
selbstes

Fleisch

zu haben. (Nr. 800—1000.)
M. Cohen,
Niederbreich.

PIANO

Stimmungen und
Reparaturen
werden sachgemäß und
billig ausgeführt.

J. Rindlsbacher,
Hormannstraße 4
(beim Nordwall).

Fensterglas

(nach Maß geschnitten),
weißen Glaserlitt
empfiehlt:

Julius Höing.

